Ottendorfer Zeitung.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends abends.
Bezugspreis: monatlich 40 Pfg., zweimonatlich 80 Pfg., vierteljährlich 1,20 Mark.
Einzelne Nummer 10 Pfg.

Unterhaltungs- und Anzeigeblatt
Wochenblatt und Anzeiger
Neueste Nachrichten Bezirks- und General-Anzeiger

Annahme von Anzeigen bis spätestens Mittags 12 Uhr des Erscheinungstages.
Preis für die Spaltzeile 10 Pfg.
Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.
Bei Wiederholungen Preisermäßigung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt", sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel" „Feld und Garten", „Spiel und Sport" und „Deutsche Mode".

Druck und Verlag von Hermann Rühle in Groß-Okrilla. Für die Redaktion verantwortlich Hermann Rühle in Groß-Okrilla.

Nr. 119. Mittwoch, den 6. Oktober 1909. 8. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Es sind fällig gewesen und zu bezahlen

2. Termin Einkommensteuer bis 20. dieses Monats,
2. Termin Brandkasse bis 10. dieses Monats.

Mit dem 2. Termin Einkommensteuer ist der Beitrag zur Handels- und Gewerbekammer zu entrichten.

Nach Fristablauf beginnt das geordnete Beitreibungsverfahren.

Ottendorf-Moritzdorf, am 4. Oktober 1909

Der Gemeindevorstand.

Sparkasse Ottendorf-Moritzdorf

verzinst Einlagen mit 3½ % und expediert an jedem Wochentage von 8—1, und von 3—5 Uhr, Sonnabends von 8—2 Uhr. Einlagen werden streng geheim gehalten Einlagebücher fremder Sparkassen werden kostenfrei übertragen.

Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 5. Oktober 1909.

—* Es wird Licht. Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, sind die Arbeiten am hiesigen Gaswerk soweit gefördert, daß mit der Abgabe von Kraft und Licht nunmehr bestimmt am Donnerstag begonnen wird. Jedem, der auf Licht oder Kraft reflektiert, sei empfohlen, die Installationsarbeiten in seinen Räumen, nunmehr so sehr als möglich zu beschleunigen, damit er auch sobald als möglich Anschluß an das Werk erhalten kann. Wollen wir nun hoffen, daß das Werk mit der Zeit unserem Orten auch finanziellen Nutzen bringt; dann wird man auch daran denken können, da und dort durch Errichtung von Straßenlaternen das Straßenbild zu verbessern. So ist von den hiesigen Gemeindeverwaltungen ein großes, dem Geiste der Neuzeit entsprechendes Werk vollendet worden, daß unseren Orten wie der ganzen Einwohnerschaft hoffentlich Vorteil und Segen bringen wird. Glück auf.

—* Obstdiebe haben sich in den letzten Nächten bei verschiedenen Einwohnern in wenig erfreulicher Weise bemerkbar gemacht, in einem Hausgarten hatten sich die Spitzbuben drei Sack zum Mitnehmen zurecht gemacht, als sie durch einen heimkehrenden Bediensteten gestört wurden und ihre Beute im Stiche lassen mußten.

—* Die Ausgabe des 25 Pfennig-Stückes. Die Nachricht, daß das neue 25 Pfennig-Stück Anfang Oktober bereits im Verkehr erscheinen würde, ist wie die „Int." erfährt falsch. Wie es heißt, soll noch nicht einmal eine endgültige Probemünze der maßgebenden Behörde vorliegen, es seien vielmehr Kleinigkeiten in der Art der Ausführung beanstandet worden, auf Grund der vorgelegten Probestücke. Das in nächster Zeit eine Inkursetzung des 25 Pfennig-Stückes nicht möglich ist geht im übrigen schon daraus hervor, daß die bestellten Münzplättchen noch nicht abgeliefert worden. Die Ausgabe der Münze steht daher erst etwa im Laufe des Winters zu erwarten.

Dresden. Die Generaldirektion der Hoftheater hat wegen der Vorkommnisse in der Verwaltung der Platenstiftung, der Pensionskasse des technischen Personals der Hoftheater gegen den Heizungsinspektor Krumbiegel Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattet. Es scheint so, als ob es sich doch um erhebliche Verfehlungen handelt.

Weinböhla. In der Sitzung des Gemeinderates am Donnerstag kam u. a. auch das Gesuch des Herrn Gemeindevorstands Barth an den Gemeinderat zur Beratung, worin er aus Billigkeitsgründen bittet, den Kollegiumsbeschluß vom August bezüglich der Ablehnung seiner Wiederwahl wieder aufzuheben und daran seine Wiederwahl zum Gemeindevorstand anzuschließen. Wie nun verlautet, hat man das Gesuch einstimmig abgelehnt; es soll vielmehr der Ausschuß unter den achtzig Bewerbern um den Gemeinde-Vorstandsposten geeignete Kandidaten im Alter von 30—40 Jahren in Vorschlag bringen. Die zu zahlende Pension dürfte pro Jahr etwa gegen 1950 Mark betragen.

Radeburg. Vor einer großen Anzahl geladener Herren fand am Donnerstag im Verhandlungssaale des hiesigen Königlichen Amtsgerichts die feierliche Einweisung des von Großenhain hierher versetzten Herrn Amtsgerichtsrats Franz Max Göllnitz statt. Der stellvertretende Landgerichtspräsident Herr Landgerichtsdirektor Geheimer Justizrat Kaden nahm unter Hinweis auf das bedeutungsvolle Amt eines Richters Herrn Amtsgerichtsrat Göllnitz den Handschlag auf treue und gewissenhafte Erfüllung seines Amtes ab, und stellte ihn der Versammlung mit empfehlenden Worten vor.

Stolpen. In Heeselicht erkrankte nach dem Genuß von frischen Obst ein dort bediensteter Knecht. Da der Zustand sehr bedenklich erschien, wurde er in das hiesige Krankenhaus überführt, woselbst er bald nach seiner Einlieferung starb.

Bautzen. Die hiesige Waggonfabrik (Akt.-Ges.), vorm. Busch, welche kurz nach Weihnachten vorigen Jahres von einem verheerenden Schadenfeuer heimgesucht wurde, wird gegenwärtig durch mehrere Neubauten bedeutend erweitert. Da jedoch eine Ausdehnung der Fabrik nach Osten durch die Spree beschränkt war, hat man eine vollständige Verlegung des Spreebetts in einer Ausdehnung von 600 Meter nach Westen beschlossen. Die Neubauten und Sperrregulierungsarbeiten deren Gesamtkosten auf etwa ¾ Millionen Mark berechnet sind, sollen noch dieses Jahr fertiggestellt werden.

Gaithain. Im unweiten Dorfe Heinersdorf verunglückte der Restaurateur Kohlhase dadurch, daß er beim Abspringen von einem Kartoffelwagen auf eine Schippe sprang und diese ihm die Bauchwand zerriß und ins Innere drang. Aerztliche Hilfe war bald zur Stelle. Der Schwerverletzte wurde in ein Krankenhaus nach Leipzig transportiert.

Borna. Auf dem Braunkohlenwerk in Regis fiel gestern dem 32 Jahre alten Bohrmeister Joseph Ignasiak von hier ein Bohrstange auf den rechten Arm. Der Mann wurde dadurch so schwer verletzt, daß er nach Anlegung von Notverbänden sofort in das Leipziger Krankenhaus übergeführt werden mußte.

Freiberg. Im nahen Naundorf wurden am Sonnabend nachmittag das Herrn Löffel gehörige Rittergut und das dazugehörige Beigut durch Feuer eingeäschert. Mittags halb 1 Uhr, als das Gesinde bei Tisch saß, kam das Feuer, dessen Entstehungsursache noch nicht ermittelt ist, auf dem Boden der großen Rittergutsscheune aus und in kurzer Zeit standen drei Gebäude des Rittergutes — Scheune, Stall und Brennerei — in hellen Flammen. Nur wenige Minuten nach Ausbruch des Feuers im Rittergute stand auch das 200 bis 300 m entfernte Beigut in Flammen. Zwischen dem Rittergute und dem Beigute stehen die Kirche, die Pfarre und zwei allerdings hartgedeckte Wohnhäuser, die aber verschont blieben während noch in zwei in der Nähe des Beigutes stehende Wirtschaften die strohgedeckten Scheunen Feuer fingen. Bei letzteren konnte die Feuerwehr den Brand im Entstehen löschen, dagegen sind vier Gebäude des Rittergutes und drei Gebäude des Beigutes vollständig eingeäschert. Im Rittergut konnte das Herrenhaus und die Brennerei, allerdings stark beschädigt, gerettet werden. Auch das Vieh konnte man in Sicherheit bringen. Im Beigut wohnten 6 Arbeiterfamilien, denen fast die gesamte Habe verbrannt ist. Nur eine einzige Familie hatte versichert. Eine arme Frau brachte als erstes ihr totkrankes Kind ins nahe Armenhaus in Sicherheit. Als sie zurückkam, hatten ihr die Flammen bereits den Weg zu ihrer Stube versperrt und so ist sie um alles gekommen.

Meerane. In der Nacht zum Sonnabend ereignete sich in der Wettiner Straße in dem Hause des Wohnungsinhabers S. eine Gasexplosion. Herr S. bemerkte bei seiner Heimkehr einen scharfen Gasgeruch und zündete vorsichtshalber nur im Korridor Licht an, um in den Zimmern nachzusehen. Beim Oeffnen der Küchentür strömte ihm ein starker Gasgeruch entgegen und gewann sofort Anschluß an die im Korridor brennende Lampe. Der Wohnungsinhaber wurde mit voller Wucht zu Boden geschleudert und sein ganzes Gesicht schwer verbrannt. Die Explosion richtete im ganzen Hause schweren Schaden an.

Lichtenstein-C. Lebensgefährliche Verletzungen zog sich in Lichtenstein-C. der Bodenmeister Piehler aus Mülsen St. Jakob zu, der auf seinem Fahrrade mit voller Gewalt an eine Straßenbarriere fuhr, sodaß er vom Rade geschleudert wurde und bewußtlos auf der Straße liegen blieb. Er erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und recht tiefe Kopfwunden.

Limbach. In der Kirche des benachbarten Ortes Oberfrohna erfolgte bei dem Abendgottesdienst am Sonntag eine Gasexplosion, wobei eine Tür und mehrere Fenster zertrümmert wurden und sich der Kirchenbesucher, meist Konfirmanten eine Panik bemächtigte. Eine Frau Enge und der Kirchner Wendler erlitten schwere Brandwunden. Der Brand, der unter anderem die Altardecke vernichtete, wurde durch die alarmierte Feuerwehr bald gelöscht.

Zwickau. Hier wurde eine neue Maschinengewehr-Kompagnie gebildet. Es trafen 1. Oberleutnant, 3 Leutnants, 11 Unteroffiziere und 63 Mannschaften mit 26 Pferden und 6 Maschinengewehren hier ein. Sie wurden in den städtischen Baracken untergebracht, bis für sie eine Kaserne gebaut worden ist.

Aus der Woche.

Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg ist von seiner Urlaubsreise nach der Reichshauptstadt zurückgekehrt und hat seine Amtsgeschäfte wieder übernommen. Es wird nun zunächst der Etat für 1910 aufgestellt und der Zeitpunkt der Reichstagseröffnung festgesetzt werden. Am 1. d. ist der Rest der neuen Steuern in Kraft getreten. Beleuchtungsmittel, Zündwaren und Branntwein haben nun dem Reiche ihren Tribut zu zahlen und niemand darf mehr vergessen, einen Scheck mit einer Marke zu versehen. Der an verschiedenen Orten ausgebrochene Bierkrieg ist im Abflauen begriffen und die Schnapssperre wird hier und da sehr häufig durchbrochen. Man kann annehmen daß die neuen Steuern in wenigen Wochen restlos in unserm Wirtschaftsleben heimisch sein werden — In England bereiten sich die Parteien auf einen besonders heftigen Wahlkampf vor. Allerdings scheint das liberale Ministerium die besten Aussichten für den Sieg zu haben, der sogar gesichert ist, wenn die Arbeiterpartei für die Liberalen stimmt. Die Unionisten (Konservativen) verwerfen in dem Budget des liberalen Kabinetts besonders die Erbschaftssteuer aber die neuesten Nachrichten lassen erkennen, daß das Oberhaus nicht so fest entschlossen ist, das Gesamtbudget zu verwerfen, als anfänglich schien. Man fürchtet offenbar, dann bei den Wahlen schlecht abzuschneiden. Außer den bevorstehenden Wahlen beschäftigt das Londoner Kabinett noch eine andere Frage. Die Admiralität fordert plötzlich eine bedeutende Mannschaftsvermehrung für die Flotte. Nun ist es aber allgemein bekannt, daß es bisher schon immer schwierig war, die Neubauten der Flotte richtig zu bemannen. Wenn aber der Forderung der Admiralität, die etwa 17000 Mann mehr fordert, stattgegeben werden soll, dann, sieht sich Herr Asquith, der im allgemeinen die Flottenpolitik der Admiralität billigt, vor eine nahezu unlösbare Aufgabe gestellt. — Die Lage in Oesterreich-Ungarn ist äußerst verworren. Man ist ja in der Donaumonarchie daran gewöhnt, nach berühmtem Wort „fortzuwursteln", aber so schwierig war die Lage seit den 67er Konfliktsjahren selten, als jetzt. Die ungarische Unabhängigkeitspartei verlangt die Durchführung der Wahlreform und will alle anderen Fragen vertagen; dagegen will das gegenwärtige Ministerium eine Lösung aller schwebenden Fragen, also auch die der gemeinsamen Bank und der eigenen Kommandosprache. Kaiser Franz Joseph aber, der im Vorjahre und vor zwei Jahren immer in die Verzögerungspolitik der Ungarn eingewilligt hat, ist entschlossen, wenn nötig, das ungarische Parlament aufzulösen und eine außerparlamentarische Regierung einzusetzen die dann zunächst die Wahlreform durchzuführen und für die Beibehaltung der gemeinsamen Bank zu wirken hätte. — Der Zar hat sich nun doch entschlossen, seine Reise nach Italien zu machen. Indessen ist es noch immer nicht bestimmt, an welchem Tage und an welchem Orte der Russenbeherrscher den italienischen König treffen wird. Das Väterchen in Italien an Land geht, darf als ausgeschlossen gelten. Dagegen hat die Reise nach Konstantinopel unterbleiben müssen. Es scheint da der türkischen Regierung ein Formfehler unterlaufen zu sein; denn in dem Handschreiben, daß der Sultan der Gesandtschaft an den Zaren nach Livadia mitgegeben hat, standen zwar gute Wünsche für den Erfolg der Reise nach Italien aber kein Wort von einer Einladung nach Konstantinopel. Türkische Blätter behaupten allerdings, es liege kein Versehen vor, sondern die türkische Regierung habe nur der Stimmung in Konstantinopel Rechnung getragen, und diese ist nicht sehr zarenfreundlich. — In Griechenland hat sich die Lage ein wenig gebessert. Der König hat eine von Tausenden unterzeichnete Ergebenheitsadresse empfangen, die ihn überzeugte, daß der Offizierputsch nicht gegen die Dinastie gerichtet war, sondern in der Tat nur dringliche Reformen erzwingen wollte. Diese aber will König Georg unter Wahrung der verfassungsgemäßen Grundlagen unverzüglich durchführen. — Auch in Serbien ist wieder Ruhe eingekehrt, nachdem sich endlich der Exkronprinz entschlossen hat, seine Heimat gegen ein Jahresgehalt von 120000 Frank zu verlassen. Daß diese ganze Angelegenheit die Ohnmacht des serbischen Königs, gegenüber den Entschlüssen der Verschwöreroffiziere gezeigt hat, scheint dem König Peter nicht recht bewußt geworden zu sein. — In Amerika, besonders in New York herrscht eitel Freude und Wonne anläßlich der Hudson-Fulton-Feier. Mit Genugtuung können wir feststellen, daß die Ver. Staaten den deutschen Kriegsschiffen einen besonders herzlichen Empfang bereitet und den Vertreter Deutschlands, Großadmiral v. Köster mit Liebenswürdigkeit überschüttet haben. Aber auf unsere Freude fällt der Schatten des amerikanischen Zolltarifs, dessen Forderungen ungeheuer hohe und geeignet sind, einen Zollkrieg heraufzubeschwören. Hoffentlich überwinden die Diplomaten noch rechtzeitig alle Schwierigkeiten.

SLUB
Wir führen Wissen.